

Bundespräsident Robert Comtesse

Autor(en): **A.K.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift**

Band (Jahr): **8 (1904)**

PDF erstellt am: **19.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-571547>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

führten aus: Meister Melchior Landolt von Gibon (kleine Ratstube) und Meister Jörg Forster. (Vgl. Lübbe, Geschichte der deutschen Renaissance und Ortwein, Deutsche Renaissance). G. G.

Bundespräsident Robert Comtesse.

Mit Bildnis.

Robert Comtesse, der neugewählte Präsident der schweizerischen Eidgenossenschaft, ist am 14. August 1847 zu Fontaines im Kanton Neuenburg geboren und ist Bürger von Cernier und La Sagne. Er studierte in Heidelberg und Paris die Rechtswissenschaft und war hernach in seiner Heimat als Untersuchungsrichter praktisch tätig. 1874 wurde er Mitglied des neuenburgischen Großen Rates, und drei Jahre später, als angehender Dreißiger, bereits in den Regierungsrat ge-



Bundespräsident Robert Comtesse (Phot. Wicht, Bern).

wählt, dem er bis zu seiner 1899 erfolgten Wahl in den Bundesrat angehörte. 1898 war er zugleich Präsident der Jahrhundertfeier und des eidgenössischen Schützenfestes. Seit 1883 Mitglied des schweizerischen Nationalrates, der ihn 1894/95 zu seinem Präsidenten ernannte, war er in dieser Körperschaft neben Forrer bei Behandlung der Versicherungsgesetze hervorragend tätig. Nach dem Rücktritt Lachenals in die oberste Bundesbehörde gewählt, wurde er jetzt von der Bundesversammlung mit dem höchsten Ehrenamt, das das Schweizervolk zu vergeben hat, betraut. — Ein richtiger Neuenburger und geläufig deutsch sprechend spielt Robert Comtesse von jeher die Rolle eines Vermittlers zwischen der französischen und der deutschen Schweiz. Er gilt als wohlwollend, jovial und verbindlich im Umgang; obgleich er sich zur radikalen Partei bekennt und des Temperamentes nicht entbehrt, weiß er sich von Schroffheiten gegenüber andern Parteien freizuhalten.

A. R.

Ein Visavis.

Ueber den Tisch kam ein Blick geslogen,
Silberner Pfeil von goldenem Bogen!
In die Lüfte auf seidener Leiter
Steigt nun mein Herz und immer weiter,
Weiter hinauf bis zum höchsten Stern...
A je! Wie ist die Erde so fern
Und der Himmel so nah!

Ueber den Tisch kam ein Wort geslogen —
Ach, mein Auge, es ist betrogen!
Sterneschnuppen gleich fallen wieder
All meine Träume auf einmal nieder,
Nichts von allem mehr, was ich sah...
O je! Wie ist die Erde so nah
Und der Himmel so fern!

Emil Hügli, Chur.

Eine Sylvesterbetrachtung.

«Prost Neujahr!» schallt es heut in Deutschlands Gauen.
Der Schweizer sagt gedehnt: «Prost Neujahr!»
Im Kleinfsten ist ein Unterschied zu schauen
Für den, der offenen Blicks im Reiche war.

Kurz angebunden, stramm erscheint das eine,
Das andre klingt in wohlvertrautem Ton;
Die zweite Lesart ist und bleibt die meine,
Sie erbt sich vom Vater auf den Sohn.

«Prost Neujahr!» sagt mir nichts, läßt nichts mich sehen.
«Prost Neujahr!» Welch' lieber Heimatsklang!
Das Kindheitsmärchen läßt er auferstehen,
An dem ich zehren muß mein Leben lang:

Ein Schutzgeist, ragt aus Siebeln, überdneiten,
Das Vinzenz-Münster in die Winternacht,
Ringsum Sylvester-Nachmarktscherrlichkeiten —
Des alten Träumers Herz vor Wonne lacht.

Lebkuchen mit dem Bär und Riesenwecken,
Zum Zopf geflochten, seh' ich, knusprig zart;
Ihr Duft belebt die Brunnenrandbildreden,
Ein Schmunzeln huscht um ihren Gletscherbart.

Durch kerzenhelle Lauben seh' ich wallen
Dem alten Jahr zu Dank noch Groß und Klein,
Ins Land hinaus die Münstererglocken schallen,
Vieltausendstimmig mischt der Ruf sich drein:

«Prost Neujahr!» — Fort fliegt's von Mund zu Munde,
Das Wort, das meinen Frieden heut' gestört.
Leis' klingt es nach im tiefsten Herzensgrunde,
Und hab' es doch so lange nicht gehört!

Alfred Beetschen, Bern = München.